

Arendsee'r Wochenblatt

Ämtliches Publikations-Organ

für die Stadt Arendsee und den Amtsgerichtsbezirk Arendsee.

Gratis-Beilagen: Landwirtschaftliche Beilage, Illustriertes Sonntagsblatt.

Schiffleiter, Druck und Verlag: W. H. Storb, Arendsee.

Dieses Blatt erscheint
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend,
Ausgabe in der Stadt Arendsee
am Montag, Donnerstag und Sonnabend,
Ausgabe in der Stadt Arendsee
am Montag, Donnerstag und Sonnabend,
Ausgabe in der Stadt Arendsee

Anzeigen
werden am Montag, Mittwoch und Freitag
bis 10 Uhr vormittags erbeten.
Anzeigenpreis
für die 5 gepaltene Korpus-Zeile oder deren
Raum 25 Hg., Kleinteile die 4 gepaltene
Zeile 15 Hg.
Fernsprecher Nr. 25

Nr. 87.

Bezugspreis
viertelj. 6,- M.

Sonnabend, den 24. Juli 1920.

Inserate: 6gep. Zeile 50 Hg.
Kleinteile: 4gep. Zeile 1,50 Hg.

31. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

100 Gr. Speiseöl können auf Warenkarte B 77
und C 100 sofort abgeholt werden.

Getreideablieferung.

1. Für das Getreidejahr 1920 ist, wie ich bereits in
meiner Bekanntmachung vom 18. Juni d. Js. — Kreis-
blatt Nr. 147 — veröffentlicht habe, der Reichsgetreide-
stelle abweichend vom Vorjahre die Bewirtschaftung aller
Getreidearten (Votgetreide, Hafer und Gerste) allein
oder mit anderen Bodenerzeugnissen gemengt übertragen
worden. Der Bauer ist, wie die anderen Getreidearten,
widerum beschlaghaft.

2. Die bisherigen, bisher ganz oder teilweise öffent-
lichen bewirtschafteten Bodenerzeugnisse, insbesondere
Hülsenfrüchte und Buchweizen, sind für den Verkehr
völlig freigegeben.

3. Die Bewirtschaftung der für den Kreis-Kommun-
al-Verband Osterburg beschlagnahmten Früchte erfolgt,
wie im Vorjahre durch die Kreisformstelle hier, Sedan-
straße 2.

4. Für den Einkauf von Getreide sind folgende
Kommissionäre bestellt worden:

a. C. C. Wode-Osterburg, b. A. W. Curdt-Oster-
burg, c. W. Rader-Osterburg, d. Ferd. Tschon-Nachf.-
Osterburg, e. Adolf Johns-Osterburg, f. Landwirtschaft-
licher Konjum- und Darlehensverein Osterburg, g.
Carl Langeheine-Osterburg, h. Bayer-Mehlfabrik, i. Drehsen-
stedt-Ganne, l. Decker-Rallehne, m. C. Hoff-Goldbeck, n.
Carl Wilbers-Goldbeck, o. F. V. Müller-Werben, p. Wesper-
sche-Schäfer, q. Hildebrand-Schäfer, r. W. Geese-Schäfer,
s. G. Hütten-Obdorn.

5. Jeder Landwirt kann seine Ware an einen der
genannten Getreidehändler abliefern. Ueber die ein-
zugehenden Früchte hat der Kommissionär einen Abliefer-
ungsschein auszustellen und dem Landwirt zu übergeben.
Die 2. Durchschrift des Ablieferungsscheins ist dem Kom-
missionär der Kreisformstelle hier zum 1. und 15. jeden
Monats mit der dann fälligen Nachweisung einzuhändigen.
Ablieferungsscheinbücher sind in der Kreisformstelle hier
Sedanstraße 2 käuflich zu haben.

6. Der Landwirt hat die Ablieferungsscheine bis
zum Ende des Wirtschaftsjahres sorgfältig aufzubewahren
und bei Revisionen seines Betriebes vorzulegen. Auf
Erfordern hat er sie der Ortsbehörde vorzulegen.

7. Zahlung des nach den geltenden Bestimmungen
berechtigten Kaufpreises erfolgt durch den Getreidehändler
(Kommissionär). Letzterer ist verpflichtet, jeden Einkauf,
in ein Buch, welches nach dem von der Reichsgetreide-
stelle vorgeschriebenen Muster zu führen ist, unter fort-
laufender Nummer sofort nach erfolgter Befreiung der
Früchte einzutragen.

Osterburg, den 12. Juli 1920.

Der Vorsitzende des Kreisamtsch. f. S.

F. W. Falde.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 6 und 15 des Gesetzes über
die Polizei-Verordnung vom 11. März 1850 — G. S.
S. 265 — und des § 142 des Gesetzes über die all-
gemeine Landesverwaltung vom 30. Juni 1883 — G. S.
S. 195 — wird mit Zustimmung des Kreisamtsch. f. S.
für den Umfang des Kreises Osterburg nachstehende
Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1.
Acker, Wiesen, Forsten und Wälder, sowie sämt-
liche Feldwege dürfen außerhalb der öffentlichen Straßen
und Wege ohne besondere ortspolizeiliche Genehmigung
in der Zeit von 10 Uhr abends bis 5 Uhr morgens
nicht betreten werden.

§ 2.
Zwischenhandlungen gegen diese Verordnung werden,
soweit nicht nach den Gesetzen schwerere Strafen ver-
merkt sind, mit Geldstrafe bis zu 30 M., an deren
Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haft tritt, be-
straft.

§ 3.
Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage ihrer
Verkündung in Kraft.

Osterburg, den 19. Juli 1920.

Der Landrat

F. W. Falde.

Veröffentlicht!

Arendsee, den 23. Juli 1920.

Die Polizei-Verwaltung.

Saalfeld.

Es ist beabsichtigt alle Fenster des Siedenhauses
neu streichen und verputzen zu lassen.
Kostenlose Angebote werden bis zum 31. Juli an
den Unterzeichneten erbeten.

Arendsee, den 23. Juli 1920.

Der Magistrat.

Saalfeld.

Kohnabzug.

Von vielen Arbeitnehmern sind die Steuerarten
noch nicht abgeholt. Wer bis zum 31. Juli d. Js. seine
Steuerarten nicht abgeholt hat, wird dem Finanzamt
zur Befreiung angezeigt. Außerdem wird darauf hin-
gewiesen, daß Arbeitgeber sich strafbar machen, wenn sie
nicht den vorgezeichneten Betrag einbehalten.

Arendsee, den 23. Juli 1920.

Der Magistrat.

Es wird immer wieder die Erfahrung gemacht, daß
bei Verkaufungsverträgen über Grundstücke, insbesondere
über bebauten Grundstücke die Vertragschließenden sich
dazu verleiten lassen, den Vertrag beurkundenden
Beamten oder Behörden oder den Steuerstellen als Ver-
äußerungspreise einen geringeren als den verabredeten
Preis anzugeben.

Es wird darauf hingewiesen, daß in einer derarti-
gen unrichtigen Angabe eine Steuerhinterziehung liegt,
die nach den Steuererlassen empfindlich bestraft wird.

Arendsee, den 19. Juli 1920.

Der Magistrat.

1. Bis zum 1. August d. Js. sind alle Pöden an öffent-
lichen Wegen und Gassen von den Grundstückeigen-
tümern bezw. Wächtern zu beschreiben.
2. Der Graben hinter dem Ziegenstein, sogen. Raden-
graben, ist sofort von den Wächtern gründlich zu
räumen. Wer der Räumungspflicht bis zum 28. d.
Mts. nicht nachkommen ist, wird bestraft.

Arendsee, den 24. Juli 1920.

Die Polizei-Verwaltung.

Saalfeld.

Lokales und Provinziales.

Arendsee, den 23. Juli 1920.

Stadtverordnetenversammlung am 21. Juli. An-
wesend von Magistrat die Herren: Bürgermeister Saal-
feld, Beigeordnete Albert, Ratmann Meiel, Ratmann
Bühm und sämtliche Stadtverordnete. 1. Von den
Protokollen über stattgefundene Kassenevisionen wurde
Kenntnis genommen. 2. Von der Prüfung der Gas-
kasse wurde Kenntnis genommen und den dabei Be-
teiligten Entlastung erteilt. 3. In die Kommission zur
Prüfung der Sparlohnrechnung für 1917 wurden die
Stadtverordneten Arndt und Stobbe gewählt. 4. Der
Erhöhung der Feuerversicherung für die städtischen Ge-
bäude wurde zugestimmt und die Kosten bewilligt. —
Unter Verschiedenes wurde in Sachen des Ankaufs von
Friedhofgelände verhandelt, ferner über Bildung eines
freiwilligen Feldfluchtzeuges gesprochen, um die wieder-
holt einsehenden Feldfluchtzüge zu verhindern.

Ein größeres Fest beabsichtigt der hiesige Arbeiter-
Radfahrer-Verein am 5. September d. Js. hier zu feiern.
Der Verein wird ca. 15 Radfahrer-Vereine dazu
einladen. Es wird eine Umfahrt durch die Stadt
nach dem Schützenhause und dortselbst Reigen- und
Rundfahrten geplant. Ein Ball wird das Fest beschließen.

Zum Reichsnotopfer-Gesetz. Der Landbund
Sachl.-Anhalt hat folgenden Antrag beim Reichstag
stellen lassen: Der Reichstag wolle beschließen, den Reichs-
finanzminister zu ermächtigen, zu § 41 des Gesetzes über
das Reichsnotopfer vom 31. Dezember 1919 eine Anord-
nung dahin zu erlassen, daß die Entlastung für die 8%ige
Vergütung bei baren Einzahlungen auf den 30. Septem-
ber 1920 festgelegt und eine umfassende Aufklärung der
Abgabepflichtigen über diese Vergünstigung vorgenommen
wird. — Zur Begründung ist folgendes gesagt: Die in
§ 41 des Reichsnotopfer-Gesetzes vorgesehene Frist für die
8%ige Vergütung bei Barzahlungen für das Reichsnot-
opfer ist am 30. Juni 1920 abgelaufen. Nach Aufhebung
der Steuerbehörden haben die Abgabepflichtigen von der
Vergünstigung nur in sehr geringem Umfang Gebrauch
gemacht. Der Grund liegt darin, daß irgendwelche
Schritte zur Veranlagung des Reichsnotopfers, soweit
die Abgabepflichtigen unmittelbar davon Kenntnis erhal-
ten konnten, erst Ende Juni durch die Aufforderung zur
Abgabe der Steuererklärungen getan wurden, so daß die
Abgabepflichtigen erst mit Ablauf der Vergünstigungsfrist
über die bevorstehende Veranlagung in bestimmter Weise

benachrichtigt wurden. Die Kenntnis der Sonderbestimm-
ungen des § 41 fehlt in weitem Kreise; die bisherige
Presse-Aufklärung genügt nicht. Es ist daher erforder-
lich: a) die Entlastung für die 8%ige Vergütung bei Bar-
einzahlungen bis 30. September 1920 hinauszuschieben; b) im Anschluß an die Aufforderung zur Abgabe der
Steuererklärung jeden Abgabepflichtigen ausdrücklich auf
die Vergünstigung hinzuweisen.

**Feindnahme des Eindringlings in die Villa
Hindenburg.** In Hannover wurde der 22jährige Er-
werbslose Albert Gallion aus Eilen festgenommen unter
dem Verdacht, der Eindringling in die Villa Hinden-
burg zu sein. Bei der Vernehmung gab der Verhaftete
an, er sei, ohne zu wissen, daß es sich um die Villa
Hindenburg handele, in diese eingedrungen, um zu
beten. Von dem Generalfeldmarschall von Hindenburg
sei er überläßt worden und habe dabei einen Straß-
schein abgegeben. Er habe aber nicht die Absicht gehabt,
Hindenburg zu verletzen. Gallion wurde dem General-
feldmarschall gegenüber gestellt und von diesem auch
als der Eindringling wiedererkannt.

Eingesandt.

Fortsetzung des „Eingesandt“ vom 20. Juli.

Die augenblickliche Lage ist lehrreich für die Art,
wie Fremdwörter über uns kommen können, wie wir sie
brauchen und ihre Verbreitung fördern müssen, einzel-
eig oder wir wollen oder nicht. Willentlich kennt keiner von
uns mit voller Sicherheit die Bedeutung des zweifelhaf-
ten „Volsche“. Gleichwohl sprechen wir Alle von Volschismus,
„Volsche“ und die Unbekanntheit mit dem bloßen Wortsinne
hindert uns nicht, die Sache selbst völlig ge-
nau anzufassen. Wenn ich z. B. sage, daß der Volschi-
anismus eine unter politischer Maske verborgene Li-
beralitäts- und Wohlwollerei ist, so spreche ich wohl ungenau, aber
wenig anders, wenn ich sage, daß der Volschismus eine
Gleichgültigkeit ist der Begriff damit nicht. Unwillkür-
lich sehen wir auch die spezifisch russische Anlage zu etwas
müssen festhalten und einen Fanatismus, welcher, bei
aller Spitzbüberei, sich berufen sieht, die neue Infortun-
dation auch der nichttraulichen Welt aufzuzwingen. Dieser
ganze Komplex von Vorstellungen hat sich historisch an
das Wort Volschismus geknüpft, und es wäre ein
trügerisches und natürlich auch fruchtloses Beginnen, ihn
auf ein willkürlich gezeichnetes deutsches Wort übertragen
zu wollen.

Es sind eben oft die Tatsachen, welche uns die
Wörter anfügen. Ist doch überhaupt das Schicksal
der Sprachen nicht von denen der Nationen zu trennen.
Julius Caesar (dem wir übrigens den „Juli“ und den
„Kaiser“ verdanken) erobert Gallien, und die französi-
sche Sprache ist für immer latinisiert. England wird von
den Römern, von den Dänen und schließlich vom
französischen Boden aus durch die Normannen erobert,
und es erzeugt sich in den Menschen und Sprache ein Gem-
isch, dessen Bestandteile nie wieder zu trennen sind
An den Germanen aber heftet sich das römische Geleit
zur Weltverflechtung, und das Deutsche hat etwas ver-
hältnismäßig Unprachliches bleiben können.

Freilich, mer die Seiten eines Fremdwörterbuches
durchgeht, mag sich ob des vielen Nichtdeutschen betören.
Im Genuß der Rede und Schrift aber sind die fremden Wör-
ter doch nur unerhebliche Einströmungen. Wegen die
mendet sich nun von Zeit zu Zeit ein Verstreuen, das in
Einzelheiten, nämlich in der Bekämpfung offener
Ausführungen berechtigt ist.

Selbstverständlich ist solch einer Art
sind natürlich nicht der Gegenstand dieser
Anführungen. Sie wollen zu nächst auf jene
weitverbreiteten Deutschstümmer hinweisen, welche mit
ihrer Ueberlegungsmanie, ihren langatmigen Umschrei-
bungen und Klumpwörtern die gute Sprache misshän-
deln, feiner Begriffschattierungen verweihen und das
leichte Verständnis nur behindern.

Albert Rosenstein.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 25. Juli, 1/2 10 Uhr Gottesdienst in
der Klosterkirche.
Gespensprediger Mertens.
2 Uhr in der Johanniskirche.
Pastor Klube.
1/2 8 Uhr in Jähren.
Gespensprediger Mertens.
Amtswache: Herr Pastor Klube.
Sammlung für die durch eine Wassersnot schwer
heim gesuchte Lutherstadt Mansfeld.

Der Zug nach der - Kleinstadt.

Von unserem Mitarbeiter wird uns geschrieben:
 Wo sind die Stellen hin, da die kleinen Städte sich ent-
 wickeln und alles, was in ihnen einen gewissen Überflus
 an geistiger oder wirtschaftlicher Arbeitkraft sein eigen
 nannte, in die großen Städte abwandert, rein aus einem
 inneren naturnotwendigen Drange heraus, weil sie fürchten
 müssen, abwärts von den großen Sammelpunkten des Ver-
 kehrs, des Handels, des politischen Lebens zu verkommen
 oder unterzugehen? Die großen Städte blühen auf und
 wachsen zu förmlichen Weltstädten, an eine Entwicklung,
 die selbstverständlich von denjenigen, welchen sie aufstei-
 gen, gar nicht laut genug gespielt werden konnte. Und
 nur mit bangen Gefühlen auf sie hinüber als auf
 eine Quelle der Rettung in ihrer Not, die kleinen und kleinsten
 Städtchen, eine Verklammerung unerlebbiger, viel-
 gestalteter Gemütszustände, der wurde als Rückstütze ver-
 dacht und verpöht. Wenn nur Berlin und seine großen
 Weltstädter im deutschen Städtekreis blühen und ge-
 deihen, was brauchen man sich sonst noch für Sorgen zu
 machen. Der ständige Verlust der Bevölkerung, die zu-
 nehmende Fülle und Verdichtetheit auf allen Gebieten mügte
 ja schließlich auch den Provinzen draußen, dem Lande zu-
 gute kommen, und wenn auch die kleinen und kleinsten Ge-
 meinden, wie es schien, unauffällig zurückgingen, so
 wußte eben die unermüdete Lebenserhaltung des
 kulturellen Fortschritts der neuen Zeit wohl oder übel in
 Kauf genommen werden.

Seit unserem Zusammenbruch im Weltkriege haben in-
 dessen die Dinge wieder einmal ein anderes Gesicht ange-
 nommen. Die Beziehungen zwischen Stadt und Land
 lassen immer noch sehr viel zu wünschen übrig. Aber doch
 bildet der Städter heute nicht mit ganz anderen Empfindungen
 auf den Bauern, den Dörfern, den kleinen Dörfern, dem
 Ort, der den Vätern der Welt lange nicht so hart ausgeht
 ist wie der Massenmetrie der Großstadt. Wer irgend dazu
 in der Lage ist, bricht heute Selte in den großen Städten ab
 und sucht Zuflucht fernab vom Lärm der Großstadt, wo er
 ein stilleres, ein gemächlicheres, ein ergebigeres Leben führen
 kann. Der Städter sucht sich einen Ausweg unter Zuzug
 von Familien, nach Erhaltung neuer Heimstätten für Arbeiter,
 Handwerker und Handlanger findet gerade in den Massen-
 metrien der Großstadt den lebensvollen Wiberhall, und
 glückselig schließt sich, wenn es gelingt, dem Glanz und der
 Macht der großen Stadt, den großen Massenbewegungen,
 Volkserregungen und Demonstrationen der Massen an.
 In freier, freilich die Aufmerksamkeit der kleinen Städte
 ist nichts weniger als unbekannt, aber wir müssen nun
 einmal bei der Lage, in der wir uns befinden, alle dieser
 Zusammenwürfe und dürfen uns den Luxus der Feindselig-
 keit, mit der die altangewohnten Bewohner von Ertragsstätten
 auf fremden Mühen und Engen, nicht länger leisten. Wenn
 es nach den einschlägigen Volkswirtschaftlichen Angaben wäre,
 die wir haben, hätte die Regierung schon längst diese Ver-
 wegung aus der Großstadt mit allen Mitteln ge-
 fördert. Sie war aber zu sehr mit anderen Aufgaben be-
 schäftigt und wird sich vielleicht auch in dieser Frage, wie in
 mancher anderen, erst zu Stelle melden, wenn man ihrer
 nicht mehr bedarf. Aber heutzutage, da die kleinen Städte
 nicht in gegenüberlich hart im Steigen begriffen,
 während die Großstädter alle Ursache haben, den früheren
 Wohlstand ihrer Selbstüberschätzung gründlich herab-
 zuwürdigen.

Es verlohnt sich damit so, wie mit der augenblicklichen
 Lage des großen und kleinen Unternehmers. Der große
 Fabrikant bricht wohl öfters den schmerzlichen Schwertzweifel
 der Gegenwart, des sozialen, des politischen, des gesellschaftlichen,
 zu erliegen, während der kleinere Unternehmer von ihnen
 weniger bedroht wird oder leidet in der Lage ist, ihnen
 auszuweichen. Die Schäden der Welt haben ohnedies die
 Kleinsten, gerade die kleinsten, die höchsten und allerhöchsten
 aus der reichsten Gütern unangewandt, weil von ihnen
 das Land weithin beherbergt wird. Am wirksamsten umwandelt
 werden die Kleinunternehmer unserer Wirtschaft, die
 geholt und behauptet werden. Mittelere und kleine Betriebe
 bleiben eher ungeschoren, zumal auch deren Arbeitskraft
 oftgehörigere Einflüsse nicht in gleichem Maße zugänglich
 auf sie in den gewöhnlichen, von den kleinen und kleinsten
 von Arbeitsmaschinen getriebenen Betriebsstätten.
 Das alles hat zur Folge, das auch das gesellschaftliche,
 das gesellschaftliche Leben in der kleineren Stadt geistiger
 dahinfließt, und ist intensiver wie auch die entgegenstehenden
 unserer nationalen Weltbes ausbreiten müssen, nachdem sich
 unsere Produktionslage insgesamt so ungewohnt zu unserer

Nachteil verändert hat, desto mehr gewinnt auch die Klein-
 stadt an Bedeutung für den gesamten Wirtschafts- und Ver-
 kehr. Man möchte glauben, daß auf diese Weise allmählich
 wieder ein gerechter Ausgleich in der Verteilung von der
 politischen und kulturellen Seite ausstünde kommen, daß
 der größeren und kleineren Volkswirtschaft der ihr ge-
 gebende Einfluß zuwachsen und daß auf die Verdrängung der
 Großstädter eine solche der Bevölkerung des io-
 genannten ländlichen Landes folgen wird. Wie wir ja auch
 unsere gesamten Verkehrswege zu Wasser und zu Lande
 ungewohnt intensiver nutzen, wenn wir einen Verkehr
 haben wollen, so die unvorstellbare Mühe, die uns der
 Frieden von Versailles auch auf diesem Gebiete eintragen
 hat. Kurz, wenn wir bilden, für die Kleinstadt erkennen
 sich inmitten all des Jammers, unter dem wir stehen, Aus-
 blick, die uns doch dazu berechtigen, der deutschen Zukunft
 mit einigen Vertrauen entgegenzusehen.

Spa in der Kritik.

Die deutschen Unterländer haben nach ihrer Rückkehr
 sofort dem Kabinett berichtet und ihr Verhalten ist, wie
 berichtet wird, gebilligt worden. Die Ergebnisse freilich
 werden noch näher geprüft werden müssen. Darüber heißt
 es: Bündnis mit dem Kabinett die Berichte über die
 Beschlüsse, um die es gegangen waren. In diesem
 findet eine Ausdrucks im Reichswirtschaftsrat über
 die wirtschaftlichen Fragen. Ob hier eine ähnliche
 Gemütslage, wie über die Aufstellung der äußeren Vor-
 gänge der Konferenz erzielt werden wird, ob es überhaupt
 möglich ist, was angedeutet werden. Haben wir das er-
 wartete Zustand, das Dr. Simon fand, so sehr leuten
 Breite besteht, in ist selbstverständlich, daß sich auch Menschen
 finden, die ihn zu teuer finden. Darauf würde es ankommen,
 von welcher Seite, ob von den sachverständigen und den
 unmittelbar betroffenen Kreisen solche Ausstellungen erhoben
 wird.

Wir wissen, daß es bereits auf der Konferenz gesehen
 ist, und es bekam zu hören, daß der Kommissar für
 das Ruhrgebiet sich sehr als unzufrieden über die Durch-
 führbarkeit der verlangten Maßnahmen, aber auch hinsichtlich
 der Wirkungen auf die Arbeiterkraft gedankt habe. Und
 ähnlich wird jetzt aus Sachsen gemeldet, daß amtliche
 Stellen den Zusammenbruch der sächsischen Industrie
 den Kabinetsentscheidungen beizuschreiben. Einmal wird
 schon angeführt, daß die wirtschaftliche Körper-
 schaft Deutschlands, der Reichswirtschaftsrat, eine stark ab-
 lehrende Stellung einnehmen werde. Die hier herrschenden
 Stimmungen gingen offen dahin, das Abkommen könne
 nicht gehalten werden — das gleiche, was immer gegen den
 Friedensvertrag einzuwenden war. Einmal wird auch
 auf darauf hinzu, die deutsche Industrie dauernd vom
 Wettbewerb auszuliegen. Wie weit diese Mitteilungen, die
 sich auf einen Teil der Mitglieder des Reichswirtschaftsrates zu-
 treffen, auch die Meinung seiner Mehrheit wiedergeben, und wie
 weit sich diese Meinungen auf Urteilen und Beschließen ver-
 binden werden, wird abzuwarten sein. Sicher bleibt doch
 das eine, daß Spa nach jetzt noch bedeutet.

Gute Wünsche spendet uns das Ausland, insoweit es
 an dem wirtschaftlichen Gelingen Deutschlands interessiert ist.
 Von einer Schweizer Seite, die wir als interessiert, deshalb
 aber noch nicht als beizubehalten gelten lassen, wird uns
 die Aufgabe von Spa als Erfolg schwer und die Unmöglichkeit
 weiterer Anstrengungen betont. Einmal wird auch
 der gesamten Weltwirtschaft klargestellt. Die Frage wird
 nachher doch auch die sein, ob die Weltwirtschaft nicht Not
 leidet, weil das am stärksten und geordnet, geradezu
 rücksichtslos produzierende Land künstlich niedergehalten
 und von jedem, auch dem lokalen Wettbewerbe aus-
 geschaltet wird.

Im Ausland.

Die ersten und das meiste lauten Nachrichten über
 die Aufnahme, die die Wirtschaft von Spa bei unseren Geg-
 nern gefunden haben, kommen aus Frankreich. Offiziell,
 Frankreich hat hierbei wie immer, ist es sich nicht durch
 eigene Kraft, sondern weil es gerade der nächste war und
 nur die Hand nach der Deute auszuwirken brachte, das
 höchste Spiel gespielt und muß deshalb den Ausgang mit
 feierlicher Spannung erwarten. Während selbst hat der
 Presse unmittelbar nach ihrer Rückkehr Zusätze gegeben.
 Nach ihm ist Spa der Beginn der Auslösung des Friedens-
 vertrages und zwar, wie er verstanden zu können meinte, im
 Geiste der Weltwirtschaft. Seine Angaben über das, was
 er mit diesem Geiste versteht, mögen auf sich beruhen bleiben,

Sammelmappe für bemerkenswerte Texte und Zitate.

- Die Aufhebung der Sicherheitspolizei besetzt sich ledig-
 lich auf Antiklerikale und Maschinenorgane. Die Subver-
 sive leichter Art verbleibt ihr.
- Die Entente richtete zur Erregung der Untergetanen
 des Friedensvertrages ein Ultimatum an die Entente unter
 Androhung der Verdrängung aus Europa.
- Zwischen Italien, Japan, Belgien und unter den Mächten
 ein überkommenes unterzeichnet, das sich auf die Entschärfung
 des Friedensvertrages bezieht. Die Entente hat sich an der
 Änderung des Friedensvertrages von Versailles erachtet.

für ihn und die französische Politik entscheidet der zum
 Schluß von ihm besetzte Geant, die Verbündeten hätten
 sich den Deutschen gegenüber immer in einer Einseitigkeit
 gezeigt. Solche Einseitigkeit ist nicht länger zu erziehen
 gegenüber dem Völk, solange es noch etwas herausgeben
 vermag, und jeder noch hoffen kann, seinen Anteil an der
 Entente zu erhalten. Wie aber ist es, wenn es nichts mehr
 hat? Und erst recht, wenn die Deute nicht nach den Wünschen
 eines jeden einzelnen verteilt werden kann?

Die revolutionäre Art, wie die französischen und erst
 recht die englischen Mächte über den Krieg und nachher die
 Friedensverhandlungen geführt haben, hat in ihren Ländern
 Begehrlichkeiten erweckt, mit denen sollen sie noch lange zu
 rechnen haben werden. Darüber können alle schünen Worte,
 wie sie während zu seiner und Frankreichs Werbung ge-
 braucht hat, nicht weständen.

Das Urteil des Reichstages.

Urtel im Kabinett.
 Die Regierung wird dem Reichstage eine Denkschrift
 über die Konferenz von Spa anehen lassen, in der sie aus-
 schließlich die Gründe für die Annahme der Bedingungen der
 Mächte behandelt. Der Hauptteil der Denkschrift wird
 dem Reichstage vorgelesen werden. Der Hauptausgang
 des Reichstages wird im Laufe der Woche die Denkschrift
 einer Beratung unterziehen, an der auch die deutschen Dele-
 gierten von Spa und die dort tätigen gemessen Sach-
 verständigen teilnehmen werden. Das Votum des Reichstages
 wird voraussichtlich vor dem 23. d. Mts. fest ausgemacht
 werden. Auch das Votum wird die Konferenzbeschlüsse von
 Spa einer eingehenden Beratung unterziehen. Wie ver-
 lautet, wollen die Regierungsparteien und allem Anscheine
 nach auch die Sozialdemokraten das Vorhaben der Re-
 gierung billigen und ihr das Vertrauen ausdrücken. Die
 Verträge von bescheidenden Mitarbeiterfraktionen insolge In-
 stimmigkeit im Kabinett treffen nicht an. Allerdings sind
 einige Minister gegen die Annahme der Bedingungen ge-
 wesen, haben sich aber überlegen lassen, daß es besser
 ist, den Versuch zu machen, den Forderungen nachzukommen.
 Der Reichstag wird, wie man aus Kreisen der Regierungsparteien
 mitteilt, ein scharfes Urteil über die Politik der
 Entente fällen und einen Appell an die Bevölkerung richten,
 um Unzufriedenheit und Streiks zu vermeiden.

Mehrleistung oberirdischer Kohle.

Der Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Simon, hat in
 Spa darauf bestanden, daß die ihm von Lloyd George
 mündlich gemachte Aussage, wonach die deutsche Regierung
 nach Mehrleistung von oberirdischer Kohle bereitsteht,
 besagt, ihm auch schriftlich ausgedrückt werde. Später
 teilte er mit, daß die deutsche Regierung sich bereit erklärt
 hat, die von der Entente angebotene Kohle zu liefern.
 Der Reichsminister des Auswärtigen eine Absicht des
 Protokolls über die betreffende Unterredung überbrachte.
 Allerdings enthalten ja die Äußerungen Lloyd Georges keine
 bestimmte Verpflichtung, und besonders keine Verpflichtung
 über die Höhe der oberirdischen Lieferungen.

Vom Lohnkampfplatz.

Stettin. (Der Landarbeiterstreik in Bommern)
 Im freien Grenzland ist das Gut Dierke in den Symphatien
 der Arbeiter in die Hand genommen worden. Die Arbeiter
 genötigt, weil zwei nicht in Landarbeiterverbände befristete
 Arbeitnehmer zum Eintritt in diesen eingezogen werden
 sollen.) Weiter ist auch auf dem Gut Karlsburg ein Sym-
 pathieteil angeführt. Aus Dierke kommt die Nachricht
 vom langwierigen Abklingen des Streiks. Es streiken noch
 acht Güter. Im Streikfeld ist der Streik völlig gestoppt.

Villa Frascati Roman von Erik Frielen.

21) (Ausschnitt aus dem Roman.)
 Auch die beiden jungen Menschenkinder, die langsam
 den Lärm aus dem Hause schwebten, ließen unter dem Einflus
 dieses Frühlingsschneidens.
 Der Frühling haben sie aufgehört zu sprechen.
 Schwermut gehen sie dahin — sie fühlen nur, sie leben
 einander. Dazwischenblühen aus den neuen Gärten blicken
 vier herausstehende Dörfer herab auf die einsamen Wanderer.
 In den Strängenblühen flücht die Nachtigall ihr
 schmelzendes Nestschloß. Aus den Büschen große Fleder-
 mäuse durch die weichen Blätter.
 Geheimnisvolles Nachdenken.
 Da liegt der Mann die Hand des Mädchens. Dieser
 neigt sich sein dunkler Kopf herab auf ihr emporgewandtes
 weißes Gesicht.
 Doch flüchtet es nicht in der Sirenen? Geheimnis-
 voll indert es sich die Gellertin mit der Verwirrung?
 Sind es die Kränze und Gefühnen, welche gleich Licht
 ein in wechselläufigen Gewändern über die dunkle Erde
 hinweg? Sind es die linderschleichen letzten Schwingungen
 unheimlicher Rhythmen, die, bevor sie ganz und für immer
 verfliegen, mit ihrem Bandenreiten nachmals die Sorgen
 der ersten Menschenschöpfung erwidern lassen?
 „Teresia“ — flüchtet es plötzlich mit verhaltenem
 Seitenblick in das Ohr des Mädchens. „Teresia!“
 „Sie schweigt; aber ihre dunklen Augen tauchen tief,
 tief in die letzten —“
 Fragen aus Fernenbesten Firmament löst sich ein
 Mädchenes Gesichtchen wie kein anderes, wie kein
 auch. Keine Ombra. Wälder in nächster Nähe ein
 eigenartiger, langgezogener Licht —
 Der Mann zum schwanken. Und auch das Mädchen
 erbleibt.
 Die geheimnisvolle Melodie — Der Mann ist
 gebrochen.
 Schwermut treten die beiden den Schwamm an

während eine dunkle Gestalt, die ihnen unbemerkt auf
 ihrem Spaziergang gefolgt war, in ungewisserer
 Richtung verschwindet. In demselben Augenblick.
 Ein die-
 schmerzliches Gesicht, das sich dem Mädchen gegenüber
 erhoben, den ganzen nächsten Frühlingssommer in diese
 Schritte hüllend.
 Minako und Teresia beschleunigen ihre Schritte. —
 Auch auf ihre Seelen legt es sich wie ein Schatte, wie
 das Ältere irgendeines Unfalls.
 3. Kapitel.
 „Schnell, als Minako es drüfte, kommt der Moment,
 da er offen um Teresias Hand wird.“
 Als er am nächsten Morgen beim Frühstück sitzt, hört
 er einen Wagen vorfahren. Und bald darauf draußen
 große Schritte und poetische Stimmen. — Er drückt
 die Lippen.
 Zwei Männer schreiten gerade das hübsche grüne
 Sofa aus Donna Lucia's Wohnzimmer heraus.
 „Auf seine verurteilte Frage nach dem Grund er-
 wordert der eine der Männer im Weitergehen lakonisch:
 „Nicht bezahlt!“
 Und wozu sind sie mit dem Hühnerfuß draußen und
 wollen es mit einem andern Samen auf den Wädel-
 wagen lösen.
 „Teresia liegt in Minakos Stuhl.“
 „Auf den Namen nach und bestift ihnen, sofort
 alles wieder an seinen Platz zu stellen.“
 „Nicht, bevor es bezahlt ist“, lautet die grobe Ent-
 gegnung.
 „Es reizt dich ein und der, ein nach Fragen und Ent-
 worten —“ summend flücht der Mann einen Hund-
 blick zurück in die Tiefe, flüchten die Wädel zurück wieder
 zurück ins Haus und gehen mit ihrem Wagen ab, noch
 die Teresia und ihre Mutter recht zum Bewußtsein des
 Ganges gekommen.
 Als Minako gleich danach das kleine Wohnzimmer
 betritt, um mit Donna Lucia zu sprechen, findet er
 Teresia allein, die Augen vom Weinen gerötet. — Sie

alle ihn danken, weil er nicht; doch selbst weicht er ab.
 Nur sanfte Worte macht er ihr, daß sie es so weit
 hatte kommen lassen und sich in ihrer Bedrückung nicht an
 ihn wenden. Ihren Einwand, ihr eigener Bruder habe
 ihnen viele Hilfe verschweigert, wie könne sie sich da
 an einen Fremden wenden? — schneidet er sofort ab.
 „In einem Fremden? Wie ich Ihnen ein — Fremder,
 Teresia?“
 „Da überfällt es den Mann wie mit elementarem
 Gewalt. „Teresia!“ ruft er lebend vor Erregung,
 „Teresia! Weist du denn nicht, was du mit dir selbst
 nicht, daß ich ein anderer Mensch bin seit dem Tage,
 da ich dich zuerst gesehen? Weist du nicht, daß ich für
 dich alles hingeben würde, was ich besitze, weil ich dich
 lieb und innig, wie ich noch nie zuvor ein Weib
 liebte.“
 Nebenstehend, sich überhäuend, fließen die Worte
 von den Lippen des Mannes. Es ist, als ob seine ganze,
 sonst so verschlossene Natur in ihren Grundstein er-
 schütterte.
 „Sie können aufnehmen, wie erbeudet unter der Nacht
 des über die kreischenden Wädelgeschäften. Wädelos
 schlingt sie die Arme um seinen Hals und biszt das
 Köpchen an seiner Brust.
 Eine Viertelstunde später ist das junge Paar, Gond
 in Gond, auf dem kleinen grünen Sofa, in zolger Zu-
 gen. „Teresia“ ruft er lebend vor Erregung,
 „Teresia! Weist du denn nicht, was du mit dir selbst
 nicht, daß ich ein anderer Mensch bin seit dem Tage,
 da ich dich zuerst gesehen? Weist du nicht, daß ich für
 dich alles hingeben würde, was ich besitze, weil ich dich
 lieb und innig, wie ich noch nie zuvor ein Weib
 liebte.“
 Nebenstehend, sich überhäuend, fließen die Worte
 von den Lippen des Mannes. Es ist, als ob seine ganze,
 sonst so verschlossene Natur in ihren Grundstein er-
 schütterte.
 „Sie können aufnehmen, wie erbeudet unter der Nacht
 des über die kreischenden Wädelgeschäften. Wädelos
 schlingt sie die Arme um seinen Hals und biszt das
 Köpchen an seiner Brust.
 Eine Viertelstunde später ist das junge Paar, Gond
 in Gond, auf dem kleinen grünen Sofa, in zolger Zu-
 gen. „Teresia“ ruft er lebend vor Erregung,
 „Teresia! Weist du denn nicht, was du mit dir selbst
 nicht, daß ich ein anderer Mensch bin seit dem Tage,
 da ich dich zuerst gesehen? Weist du nicht, daß ich für
 dich alles hingeben würde, was ich besitze, weil ich dich
 lieb und innig, wie ich noch nie zuvor ein Weib
 liebte.“
 Nebenstehend, sich überhäuend, fließen die Worte
 von den Lippen des Mannes. Es ist, als ob seine ganze,
 sonst so verschlossene Natur in ihren Grundstein er-
 schütterte.

Lokales und Provinzielles.

Die **Obstversteigerungen** auf den Chausseen: Stat. 13,7 bis 14,7 zwischen Grütgraben und Winde (Apfel) erbrachten 2180 Mt., zwischen Stat. 17,7 und 16,1, diesseits Winde (Apfel) 325 Mt., 20,8 bis 21,5, bei Uenbsee (Birnen) 150 Mt., zwischen Seehausen und Wittenberge (Apfel und Birnen) und 11 000 Mt.

Mörder. Raubmord auf der Chaussee Köwitz-Buchhorst. Durch Widerstand gendert ist am letzten Sonntag auf der Chaussee zwischen Köwitz und Buchhorst bei Kilometerstein 16,5 (Friedrichskanal) der Landwirt Johann Hermann Schulze aus Neuferschan. Dieser wollte am Sängereist in Buchhorst teilnehmen und zog es vor, anstatt mit seinem Gespann per Wagen nach Buchhorst zu fahren, die Strecke mit dem Wagen zu Fuß zu gehen. Er war bereits abends 9 Uhr wieder zu Hause sein, weshalb er das Rad für die Tour benutzt. Als er auch am Montag morgen noch nicht heim war, wurden die Nachforschungen nach dem Vermissten aufgenommen — man fand ihn an genannter Stelle ermordet vor. Wenn Ansehen nach hat der Mörder (nicht ausgeschossen ist es, daß es auch zwei waren) sein Opfer, als Schulze die betr. Stelle passierte, durch den Wurf von Holzstücken in die Beine des Mannes zu Fall gebracht und dann sofort mit einem Beile dem Unglücklichen mehrere tödliche schwere Kopfwunden zugefügt. Hierauf hat der Unmensch sein Opfer oblig entleibet, die Beine im Graben an der Chaussee gebettet und sie mit Gras und Buchweizen zugedeckt. Die ruchlose Tat muß zwischen 12 und 1/2 1 Uhr mittags ausgeführt sein, denn sie war bereits gesehen, als bald darauf die Sängereist die Wirtshausstelle passierte. Der Mörder hat die ganze Bekleidung des Schulze geraubt, bestehend in einem braungrünlich gemusterten Anzug, blaugrauem Hut, Schuhen mit gelochter Koppe, sowie ca. 100 Mark Geld.

Obstverpachtung.

Die diesjährige Obstnutzung an den nachstehend aufgeführten Kreisstraßen soll öffentlich meistbietend verpachtet werden, wozu folgende Termine angesetzt sind:

am Dienstag, den 27. d. Mts., vormittags 9 Uhr, im Sennel'schen Gasthof zu Kallehne für die Straßen: Wolgan-Straße; Kallehne-Steigenfelde; Sennel-Deffau und Kallehne-Schennau.

Mittwochs 3 Uhr im Hotel „Deutsches Haus“ zu Uenbsee (Ulm), für die Straßen: Uenbsee-Katebusch; Kerkuhn-Uenbsee; Uenbsee-Schrampe; Winde-Mesau und Winde-Kaulitz.

Die Bedingungen werden in den Terminen bekannt gemacht.

Das volle Pachtgeld ist seitens der Bestreitenden sofort nach Beendigung der Termine bzw. nach erfolgter Zuschlagserteilung an die Kreis-Kommunalkasse hier selbst einzuzahlen.

Osterburg, den 21. Juli 1920. **Kreisbauamt.**

Geschlechts-Kranke

Rasche Hilfe - Doppelte Hilfe

Merkmale: schmerzlos, rasch und vollständig heilend. Keine Gefahr für Angehörige. Keine Kosten. Keine Schmerzen. Keine Unterbrechung der Arbeit. Keine Unterbrechung der Erholung. Keine Unterbrechung der Sexualität. Keine Unterbrechung der Fortbewegung. Keine Unterbrechung der Fortbewegung. Keine Unterbrechung der Fortbewegung.

Spezialarzt Dr. med. Dammann, Berlin G. 77, Potsdamer Str. 123 B. (Eingang von links) von 9-11 u. 2-4 Uhr. Sonntags 10-11 Uhr. (Eingang von rechts) von 10-12 Uhr. (Eingang von links) von 10-12 Uhr. (Eingang von rechts) von 10-12 Uhr.

Achtung! Landwirte!

Größere Posten **pa. Militär-Lederleinen (2-Spanner) mit Gurthandzügel** solange Vorrat reicht für **57,50 Mark**, sowie sämtliche Reiz-, Fahr- u. Stall-Utensilien Verlang per Nachnahme.

Wilhelm Pape
Sattlerei und Posterei
Salzwedel, Neuperwerstraße 62.

Kaufe jeden Posten **Frühkartoffeln** und schließende **Lieferungsverträge mit Spätkartoffeln** (Pflichtablieferung) noch bis 31. Juli ab. Für Spätkartoffeln die nicht, aber erst nach dem 1. August abgeschlossen werden, wird die Prämie, 5 Mt. p. Ctr., nicht mehr gezahlt. Um Anmeldungen bitte **G. Dörper**, Fernsprecher 24.

Am **Samstag, den 25. Juli**, morgens von 7 bis 8 Uhr, soll die **Obstnutzung** an dem Wege der Gemeinde Ziebau, Apfel und Pfäumen, in mehreren Parzellen verpachtet werden. Bedingungen werden vor dem Termin bekannt gegeben. **Der Gemeindevorsteher.**

Gute Ferkel sind zu haben **Seehäuserstr. Nr. 11** Ein Posten

Drell-Anzüge 2 blaue Herren-Anzüge, neu, Manchetten u. Feldgrau-Ärmel, Feldgrau-Hose u. Kette, leinene Frauen-Änterröcke, Wolle-Decken und Gardinen billig zu verkaufen. **An- u. Verkauf-Geschäft** Sonntag, Nr. 17.

Kalkmangel Rainit Thomasmehl Superphosphat Am. Superphosphat 5 und 9 fährverfälschungsfrei **H. Th. Ollendorf.** Wohnhofstraße.

Cupinen Spörgel Seradella empfiehlt **Herm. Ollendorf** Gelb-Cupinen Seradella Infarnattlee offeriert **Hans Th. Ollendorf.** Bahnhofstraße.

Früh und Spätkartoffeln kauft jedes Quantum und schließt Lieferungsverträge unter den günstigsten Bedingungen ab. **H. Thielbeer.** Fernsprecher 22.

Kaufe jedes Quantum **Früh- und Spätkartoffeln** gegen sofortige Kasse. Verlade auf allen Bahnhöfen **Carl Berger** Vertaufe **Wirsing u. Weißfohl** solange Vorrat. **Gust. Meyer** Tobelmannstraße 9.

In Cicil. Verdell **Zitronen** (große Früchte) la neue **Spelsezwiebeln** empfiehlt billigst **H. Thielbeer.**

Tilliter-Camembert-Brun-Harz-Kraftfleisch Sardinien in Oel Heringe in Comaten-Senfauce **Rollmops Matjesberinge Sardellen Neue saure Gurken Mostrich** empfiehlt **Paul Wiegel.**

Stoffarbe **J. W. Schröder.** **Haubennetze Halsketten, Rämme** empfiehlt zu billigsten Tagespreisen. **Gustav Röhr.** Sonntag 14 1 Treppe.

Unerfahrene Frauen lassen sich irreführen und kaufen teure nutzlose Mittel. Seien sie jedoch klug und wenden sich bei **Regelstörungen** u. Stockungen nur an **A. Schlenz, Hamburg 1.** Ausgabe. Wenn alles vergeblich, fassen Sie noch einmal Mut und brauchen mein anerkannt wirksames Spezialmittel. Vollkommen unschädlich. Garantie. Erfolg in 3-4 Tagen. Ohne Berufsstörung. Zahlreiche Dankreiben. **Diskreter Versand.**

Kluge Frauen gebrauchen bei **Regelstörungen** u. Stockungen meine auch in den hartnäckigsten Fällen sicher wirkenden Spezialmittel. Vollkommen unschädlich. Garantie. Erfolg in 3 bis 4 Tagen. Streng diskreter Versand. Ohne Berufsstörung. **Frau M. Berger** Hamburg 22, Warschenerstraße 22 pr. **Draufels-Pflechtensalbe** bei **Variszchen** sowie **Pflechten** und **Hautauschlägen** aller Art, Miltser. Dose Mt. 5,00. **Verf.: Grüne Apotheke, Erfurt**

Läusebrut (Haar-Nisse) werden sofort unter Garantie entfernt ohne schädliche Einwirkung auf das Haar. Prospekt diskret gegen Rückporto. Hygien. Versandhaus **„Turba“** Erlangen i. Bayern.

Männer-Turnverein. Montag, den 26. d. M., abends 8 1/2 Uhr im Vereinslokal **Hauptversammlung** zwecks Ganturnfestangelegenheiten und Weiteres. **Schützengilde.** Sonntag, den 25. Juli, Nachmittag 4 Uhr **3. Saisonschießen**

Dracfels Heilfalbe, bei offenen Weiden, Krampfadern, Gelenksentzündungen, alten Wunden. Schachtel Mark 3,50, **Verf.: Grüne Apotheke, Erfurt.** **Reisstärke** vorrätig bei **S. Thielbeer.**

Die bei den verehrten Badegästen und meinen Uenbsee Gästen beliebtesten **REUNIONS** finden **Jeden Freitag** im **Schützenhaus** statt. Eintritt wie bekannt. Anfang 8 Uhr. Um gest. Zuspruch bitte **Max Lux.**

Auf zum Sportplatz! (Chaussee Thielbeer.) Am **Sonntag, den 25. Juli**, **2 interessante Gesellschafts-Spiele** des **Seehäuser Sportklubs** gegen **Uenbsee's Sportklub**. Von 3 Uhr ab 3. Mannschaft Seehausen gegen 2. Uenbsee Von 4 1/2 Uhr ab 2. „ Seehausen gegen 1. „ Uenbsee

Für die uns zu unserer Vermählung zu teil gewordenen Aufmerksamkeit **Danken herzlichst** **Albert Muhl u. Frau,** Minna, geb. Penningstorff. **Schönebeck, im Juli 1920.**

Schützenhaus. Am **Sonntag, den 25. d. Mts.,** auf geedeten Wunsch **Reunion.** Eintritt wie bekannt. Anfang 8 Uhr. Um zahlreiches Erscheinen bitte **Max Lux.**

Berliner Hof. **Sonntag, den 25. Juli,** **Gesellschafts-Abend** Anfang 8 Uhr Eintritt incl. Tanz 1 Mark. **Spezialitäten der Küche** Schokoladen-Kis - Eisgetränke - Eisrührle